

AUFGABE

1. Ziel

Die FH Aachen hat sich schon seit vielen Jahren auf dem Gelände der ehemaligen Philips-Forschungslabore an der Eupener Straße / Weißhausstraße etabliert. Nun hat die Fachhochschule Aachen das Ziel, die derzeitige Nutzung an der Eupener Straße zu intensivieren und ihren dortigen Campus baulich weiterzuentwickeln.

Der Campus als Baustein des Stadtquartiers

Auf dem Areal an der Eupener Straße soll ein moderner, zukunftsorientierter Campus entstehen, der Raum für Hochschulnutzung mit hochschulbezogener sozialer und gewerblicher Nutzung, aber auch Wohnnutzung, insbesondere für Studierende bietet. Der Campus soll sich zum Quartier hin öffnen und durch neue Wegeverbindungen die öffentliche Wahrnehmung, Zugänglichkeit und Nutzung des Geländes fördern. Bei den künftigen Entwicklungen bleibt die historische Parkanlage mit dem alten Baumbestand ebenso wie die Denkmäler als Kernelemente des Parks erhalten. An die künftige Freianlagenplanung werden hohe Qualitätsanforderungen gestellt in funktionaler, gestalterischer, aber insbesondere auch stadtklimatischer Hinsicht.

Werkstattverfahren

Zur Sicherung der städtebaulichen Qualität hat die Stadt Aachen in Kooperation mit der FH Aachen ein Werkstattverfahren durchgeführt, aus dem – basierend auf den Inhalten des Letter of Intent drei Vorschläge für ein städtebauliches Konzept hervorgegangen sind. Das Büro kadawittfeldarchitektur aus Aachen stellte hierfür gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekturbüro krafraum aus Düsseldorf, dem Verkehrsplanungsbüro Urban Standards aus München und dem Fachplanungsbüro für Stadtklima und Umwelt Lohmeyer Ingenieure drei interdisziplinäre Planungsteams auf. Begleitet wurde dieses ambitionierte Verfahren von einem Gremium aus Vertreter*innen aller politischen Fraktionen, Mitgliedern des Gestaltungsbeirates, der Fachhochschule und der Stadt Aachen sowie der Grundstückseigentümergeinschaft.

Für das Werkstattverfahren wurde eine Aufgabenstellung erarbeitet - nachstehend Auszüge daraus:

2. Das Plangebiet

Das Plangebiet befindet sich an der Kreuzung Eupener Straße/ Weißhausstraße. Es grenzt im Norden an die Kleingartenanlage Eupener Straße, im Osten an die Eupener Straße, im Süden an die Weißhausstraße und im Westen an die Bahnlinie Aachen-Belgien. Das Areal ist ca. 8,5 ha groß.

Das Gelände ist in zwei Bereiche, einen östlichen und einen westlichen Bereich, mit unterschiedlichen Prägungen geteilt. Der westliche Teilbereich ist geprägt von bis zu viergeschossigen Hochschulgebäuden, die zwischen 9,0m und 15,0m hoch sind. Ein Gebäudekomplex besteht aus 5 Gebäudeteilen, die sich um einen Innenhof gruppieren. Ein weiterer Baukörper ist ein Solitär der aus 4 Gebäudeflügeln besteht. Die Bebauung grenzt sich in ihrer Bebauungsstruktur, Gebäudehöhe und Nutzung von der Umgebung ab. Der östliche Teilbereich ist im Süden geprägt von einer Grünfläche mit altem Baumbestand und dem Denkmal des ehemaligen Bodenhofs. Die Grünfläche verläuft in nordöstlicher Richtung als Grünstreifen weiter parallel zur Eupener Straße. Zwischen diesem Grünstreifen und den Hochschulgebäuden befinden sich großflächige Stellplatzanlagen, die durch Baumreihen und Strauchwerk gegliedert sind. An den Rändern des Gebietes befinden sich zahlreiche Bäume und Grünflächen, die das Gebiet durch einen „grünen Saum“ von der Umgebung abgrenzen.

Das Gelände verfügt über ein starkes Gefälle. Von der Weißhausstraße aus fällt es nach Norden hin um ca. 7,0 und von der Eupener Straße aus nach Westen um ca. 4,0m ab. Die Erschließung des Gebietes erfolgt über zwei Zu- und Ausfahrten von der Weißhausstraße und eine Zu- und Ausfahrt von der Eupener Straße aus. Ein historischer Tordurchgang, der derzeit verschlossen ist, führt über die denkmalgeschützte Lindenallee in den Park.

3. Städtebauliche Aspekte

Der Campus an der Eupener Straße soll die Fachhochschule in ihrem inhaltlichen Profil stärken und ihr insbesondere durch folgende städtebauliche Qualitäten Alleinstellungsmerkmale verleihen.

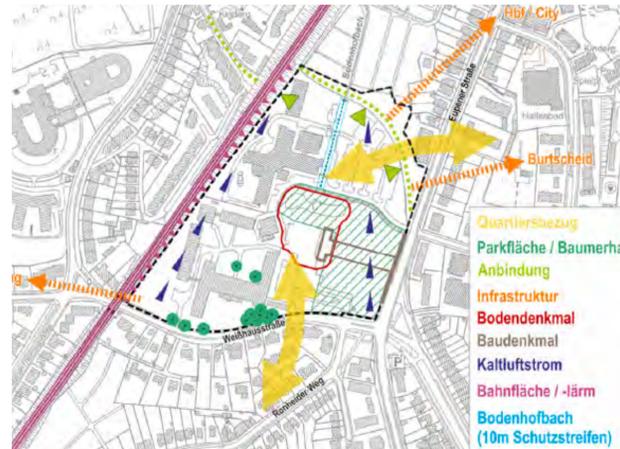
- Nutzungsmix
- Nachhaltige Mobilität und Klimaschutz
- Quartiersrelevanz | Urbane Durchlässigkeit
- Identitätsstiftender Grünraum

Ziel der Entwicklung soll die Ausbildung eines interdisziplinären Angebotes sein, das zum einen die Leistungsfähigkeit von Forschung und Lehre verbessert und zum anderen einen qualitativen Stadtbaustein generiert.

Hierfür ist die Öffnung des Geländes, das derzeit bis auf drei Zugänge komplett eingezäunt ist, erforderlich. Zukünftig sollte diese räumliche Isolierung aufgehoben werden. Anstelle einer Umzäunung wird es wichtig sein, eine Durchlässigkeit zu generieren, wobei die Anforderungen des Denkmalschutzes zu beachten sind. Die Entwicklung eines flächendeckenden Fußwegenetzes ist entscheidend für die Durchlässigkeit des Areals von mehreren Stellen aus. Insbesondere mit Blick auf einen fußläufigen Anschluss in Richtung Innenstadt ist dabei die Sinnhaftigkeit und Möglichkeit einer Querung der nordwestlichen Bahntrasse zu prüfen.

Schon heute verfügt der FH Campus über ein hohes Maß an Grünstrukturen. Dieses Potenzial muss im Rahmen des Rahmenplanprozesses gestärkt und geschützt werden. In Kombination mit einer zuvor beschriebenen Öffnung des Geländes kann der Campus mit seinem Grünangebot zukünftig eine Aufenthaltsqualität für das gesamte Quartier entwickeln. Hierfür ist jedoch eine gezielte Aufwertung der vorhandenen Grünflächen notwendig. Konkret geht es dabei um eine qualitative Grünmodellierung, die Definition verschiedener „Grünzonen“ (Aufenthalt, Bewegung, Natur) und eine sinnvolle Durchwegung. Die Zuordnung der Flächen für Nutzungen durch die Öffentlichkeit und der Hochschule muss deutlich differenziert werden.

Die Aachener Hochschulen sind Teil der städtischen Identität und haben einen vielfältigen Einfluss auf die Entwicklung der gesamten Stadt. Hierzu zählt auch das Stadtbild. Der neue Campus bietet die Chance mithilfe hochwertiger Architektur der FH Aachen ein repräsentatives Gesicht zu geben. Alle drei Zugangsmöglichkeiten in das Gebiet stellen sich als Ein- und Ausfahrten, hauptsächlich für den Kfz-Verkehr, zu den Stellplatzanlagen dar. Es sollte an exponierter Stelle eine fußläufige attraktive Eingangssituation in das Hochschulgebiet geschaffen werden, die mit einer besonderen Inszenierung auf einen modernen Hochschulstandort hinweist. Zu diesem Zwecke könnte auch das denkmalgeschützte Tor an der Eupener Straße aktiviert werden.





DENKMALPFLEGE

Im o.g. Plangebiet befindet sich ein eingetragenes Bodendenkmal, der ehemaliger Bodenhof. Die das Bodendenkmal umgebenden Flächen gehören zum ehemaligen Barockgarten des Bodenhofs. Möglicherweise finden sich hier auch Reste des Bauplatzes des Hofguts. Dementsprechend werden auch hier mit hoher Wahrscheinlichkeit archäologisch bedeutsame Funde und Befunde (Bodendenkmäler) vermutet.

Auf dem Gelände befinden sich eingetragene Baudenkmäler. Das zur Planung anstehende Gelände gehörte ehemals zu dem Gut Bodenhof, der ein vierflügeliger Gutshof mit repräsentativem Herrenhaus umgeben von einem Wassergraben war. Die vier Gebäudetrakte, von denen der östliche durch das repräsentative Herrenhaus gebildet wurde, umgaben einen Binnenhof. Östlich des Herrenhauses lag ein symmetrisch angelegter Barockgarten mit einer mittigen Achse als Zufahrtsallee. Die Zufahrt endete an einer zweibogigen Brücke, die über den Wassergraben zum Hauptportal führte.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Gutsanlage durch ein Feuer zerstört. Die Brandruine des Herrenhauses stand noch bis in die 50-iger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die noch zum Teil erhaltene Gartenfront wurde im Sommer 1961 bis auf Höhe des Gebäudesockels abgebaut. Die Wirtschaftsgebäude wurden 1962 niedergelegt. Die Brücke aus Backstein und das monumentale Eingangsportal sind als Überreste des Gutshofes erhalten und in die Denkmalliste eingetragen. Von den Außenanlagen ist die Mittelachse des ehemaligen Barockgartens als Allee und Teile der Umzäunung erhalten. Sie stehen ebenfalls unter Denkmalschutz.

Aus denkmalpflegerischer Sicht sollte ein angemessener Abstand zu den denkmalgeschützten Anlagen gehalten und damit die Wahrnehmbarkeit der historischen Anlage erhalten werden. Wünschenswert ist es, dass die geschützten Überreste mit dem historischen Ensemble, dem noch wahrnehmbaren Wassergraben und der Teichanlage zu dem Kernstück der zentralen Grünanlage werden, damit die Grünfläche ein unverwechselbarer Ort mit hoher städtebaulicher Qualität wird. Bei Öffnung des Geländes durch weitere Zugänge an der südöstlichen Grundstücksgrenze ist auf die geschützte Zaunanlage Rücksicht zu nehmen. Denkbar ist die Öffnung des historischen Eingangstors an der Eupener Straße mit Weiterführung durch die Lindenallee auf das Campusgelände.



MOBILITÄTSKONZEPT

Die Stadt Aachen strebt an, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und im Gegenzug das Mobilitätsangebot des Umweltverbundes (Bahn- / Bus- / Rad- und Fußverkehr) deutlich zu stärken. Vor diesem Hintergrund ist im Zuge der Planung ein gemischtes Mobilitätsprogramm zu überlegen, das den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes und darunter insbesondere dem Rad- und Fußverkehr sowie Angeboten der Smart Mobility, Shared Mobility und neuen Antriebssystemen (Elektromobilität, etc.) in besonderem Maße Rechnung getragen wird.

Attraktive und sichere Wegeverbindungen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen müssen sichergestellt werden. Dabei sind auch mögliche Veränderungen der Verkehrsverbindungen in der Form mitzudenken, dass Planungen diese Optionen nicht verhindern. Dieses gilt für einen potentiellen Bahnhofpunkt an der Weißhausstraße, der im Verkehrsentwicklungsplan vorgesehen ist, ebenso wie für eine fußläufige Wegeverbindung von der Eupener Straße zur Schillerstraße. Es ist sicherzustellen, dass das Gebiet an die im Flächennutzungsplan dargestellte Verkehrsstrasse (zwischen Habsburger Allee und Eupener Straße) angebunden werden kann.

Für Wegeverbindungen auf dem Gelände, sind ausreichend breite Flächen, eventuell mit einer baulichen Trennung einzuplanen, die ein qualitativvolles und sicheres Miteinander von zu Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ermöglicht. Insbesondere wegen des starken Gefälles auf dem Gelände ist eine barrierefreie Erreichbarkeit und Nutzung des Areals sicherzustellen.



UMWELT & RESSOURCENSCHONUNG

Der östliche Teil des Areals wird geprägt von dem Park an der Eupener Straße mit dem teilweise sehr alten und schützenswerten Baumbestand. Um diese Flächen bestmöglich zu schützen, soll sich eine geplante bauliche Erweiterung des FH-Campus im Wesentlichen auf die bereits versiegelten Flächen beschränken. Hinzu kommen die stadtklimatischen Gründe (Kaltluftabfluss), die eine größere bauliche Inanspruchnahme des südöstlichen Parkbereiches nicht zulassen. Neben dem Erhalt des Parks mit seinem wertvollen Baumbestand sollte für die weitere Planung eine gute Durchgrünung sichergestellt und ein Versiegelungsgrad von 60% nicht überschritten werden.

Das Plangebiet befindet sich im baulichen Innenbereich und somit im Geltungsbereich der Baumschutzsatzung der Stadt Aachen in der derzeit gültigen Fassung vom 14.11.2018. Im Plangebiet befindet sich eine Vielzahl von Bäumen, die aufgrund des Stammumfangs und der Baumart der Baumschutzsatzung unterliegen.

Dieser z.T. sehr alte Baumbestand bildet innerstädtisch ein wertvolles Strukturelement und stellt u.a. auch für zahlreiche Tierarten einen bedeutsamen Lebensraum (innerstädtisches Biotop/teilweise Habitatbäume) dar. Der überwiegend vitale Baumbestand trägt in erheblicher Weise zur Gestaltung, Gliederung und Belebung des örtlichen Umfelds bei (ortsprägende Wirkung). Ebenfalls bedeutend ist der teilweise erhebliche Beitrag des betroffenen Baumbestands zur Begrünung des öffentlichen Straßenbereichs (Straßenbegleitgrün) und damit verbunden die abschirmende Funktion zwischen dem angrenzenden Straßenkörper und dem betroffenen Areal. Die Bäume tragen zur Verbesserung der lufthygienischen und stadtklimatischen Verhältnisse bei und sind insbesondere auch vor dem Hintergrund des Klimawandels besonders schützenswert. Aufgrund der von den Bäumen für die Allgemeinheit ausgehenden Wohlfahrtswirkung sowie aus Gründen des Natur-, Umwelt-, Stadtklima- und Tierartenschutzes liegt eine langfristige Erhaltung des Baumbestandes grundsätzlich im öffentlichen Interesse.

Der vorhandene Baumbestand und der Park sind bei einer weiteren Entwicklung weitgehend zu erhalten und zu integrieren. Dieses gilt insbesondere auch für den Park im südöstlichen Bereich, der aufgrund seiner Bedeutung für den Natur- Umwelt-, (Stadt-)klima- und Tierartenschutz in seiner Gesamtheit in der Planung zu erhalten ist.

Auf Grund seiner topografischen Lage sind im Plangebiet nächtliche Kaltluftabflüsse von den deutlich höher gelegenen, südwestlich angrenzenden Höhenzügen in Richtung des Talkessels stadtklimatisch von besonderer Relevanz. Über zwei Kaltluftbahnen (entlang des Bahndamms und im Bereich der Parkanlage/Eupener Str.) wird dabei kalte und weitgehend unbelastete Frischluft hangabwärts über das Plangebiet in die zunehmend wärmebelastete Innenstadt transportiert. Stadtklimatisches Ziel für den Planbereich ist daher, die vorhandenen stadtklimatisch relevanten Kaltluftabflüsse zu erhalten und negative Auswirkungen auf Frischluftzufuhr und auf die durch den Klimawandel ohnehin zunehmende (nächtliche) Wärmebelastung der Aachener Innenstadt auszuschließen.



„MOBILITÄTSWENDE GEWÜNSCHT - DIE 5 SÄULEN“

STADT AACHEN

| | Zukünftige Belegung | tägl. Anwesenheit | Beteiligung pro Tag | Modal Split | | | | Anteil Verkehrsteilnehmer | | | |
|--------------|---------------------|-------------------|---------------------|-------------|----------|-----|-----|---------------------------|-----------|-----------|-----------|
| | | | | Auto | Bus (ÖV) | Rad | Fuß | Auto | Bus (ÖV) | Rad | Fuß |
| Studenten | 7000 | 67% | 4667 | 2% | 45% | 23% | 30% | 93 | 2 100 | 1073 | 1400 |
| Beschäftigte | 300 | 80% | 240 | 60% | 15% | 15% | 10% | 144 | 36 | 36 | 24 |
| Gesamt | ca. 7.300 | | ca. 4.900 | | | | | ca. 240 | ca. 2.150 | ca. 1.100 | ca. 1.450 |

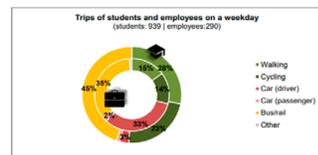
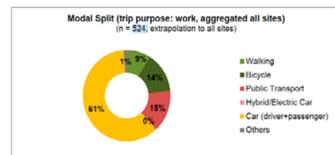


Figure 5: Modal split (trip purpose work) of FH Aachen employees (n = 526, extrapolation to all sites). Source: FH Aachen (2014).

Figure 34: Modal split of the students and employees of RWTH Aachen University on their trips to class or work (students: 200 / employees: 200). Source: (Farnschinkel, 2015).

„MODAL SPLIT“

IM RAHMEN DES MOBILITÄTSKONZEPTES WURDE ZUNÄCHST DIE ZUKÜNFTIGE BELEGUNG AUF DEM CAMPUS-GELÄNDE ZUGRUNDE GELEGT. AUF BASIS VON REFERENZWERTEN DER FH-AACHEN & RWTH AACHEN WURDE DANN DIE TÄGLICHE ANWESENHEIT UND SOMIT TEILNEHMER PRO TAG ANGENOMMEN.

DER SOGENANNTTE „MODAL SPLIT“ VERTEILT DIESE TEILNEHMER DANN ANTEILIG AUF DIE JEWEILIGEN VERKEHRSMITTEL, WODURCH MAN U.A. ZAHLEN FÜR DEN AUFKOMMEN PKW- ODER RADVERKEHR ERHÄLT.

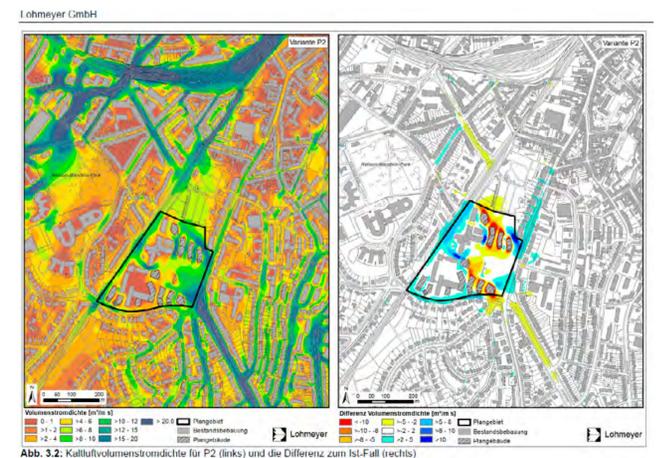
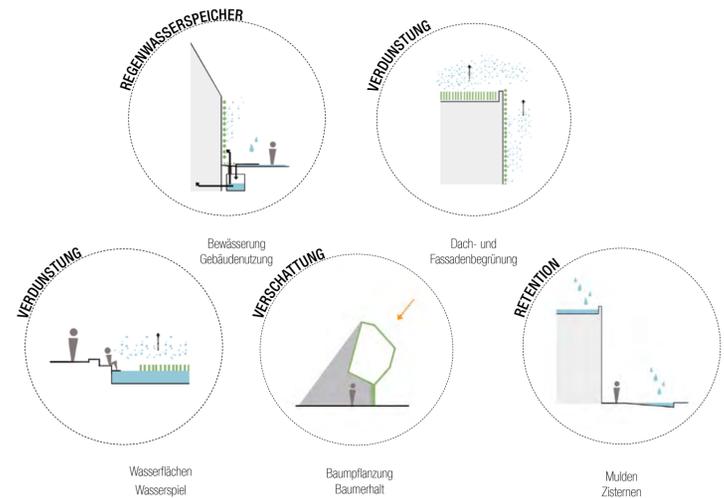


Abb. 3.2: Kaltluftvolumenstromdichte für P2 (links) und die Differenz zum Ist-Fall (rechts)

LEITGEDANKEN ZUKÜNFTIGES WASSERMANAGEMENT



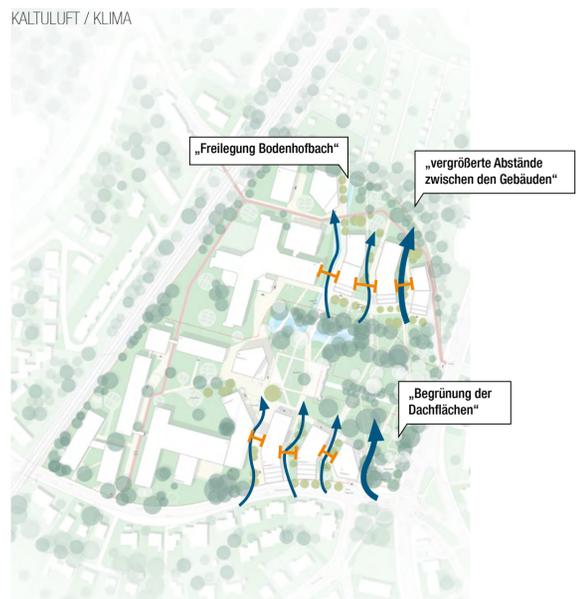
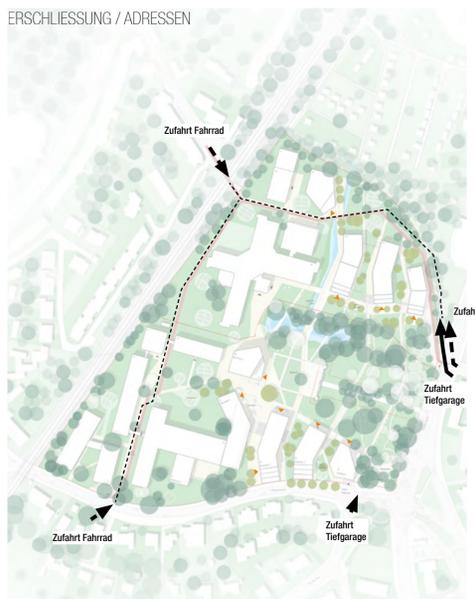
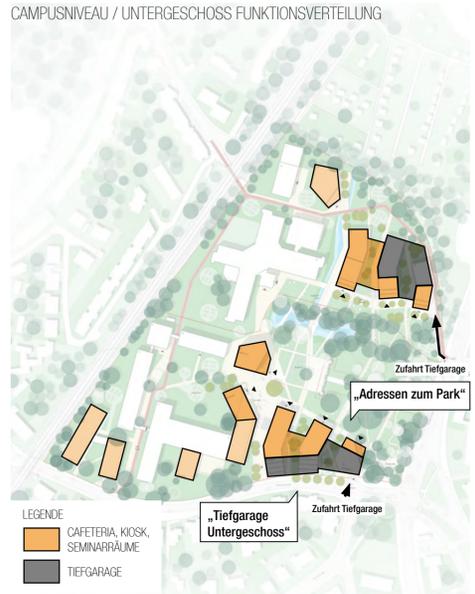
| Querschnitt | Ist-Fall | P2 | Diff P2 | Diff P2 |
|-----------------------|----------|-------|---------|---------|
| Q1 – Sallerallee | 1 014 | 974 | -40 | -4% |
| Q2 – Eupener Straße | 407 | 401 | -6 | -2% |
| Q3 – Kreuzungsbereich | 1 791 | 1 609 | -182 | -10% |
| Q4 – Eupener Straße | 145 | 351 | 206 | 142% |
| Q5 – Bahntrasse Süd | 1 355 | 1 218 | -137 | -10% |
| Q6 – Habsburgerallee | 556 | 488 | -68 | -12% |
| Q7 – Bahntrasse Nord | 300 | 285 | -15 | -5% |
| Q8 – Südstraße | 467 | 467 | 0 | 0% |
| Q9 – Bahngelände | 395 | 387 | -8 | -2% |

KALTLUFTBAHNEN

IM RAHMEN DES WORKSHOPS WURDE FÜR ALLE VARIANTEN EINE KALTLUFT-SIMULATION ERSTELLT (HIER VARIANTE LANDSCHAFTSTERRASSEN), DIE NACHWEIST, DASS BEI ALLEN KONZEPTEN KEINE BEEINTRÄCHTIGUNG DER KALTLUFTSITUATION IN DER AACHENER INNENSTADT ZU ERWARTEN IST.

„Auch in der Variante 2 liegt die Hauptzufuhr für Kaltluft im Plangebiet im Kreuzungsbereich Sallerallee / Eupener Straße (vgl. Abb. 3.2). Hier werden Werte der Volumenstromdichte von ebenfalls ca. 17 m³/m s ausgewiesen. Kleinere Mengen an Kaltluft werden ebenfalls über die Weißhausstraße zwischen den südlich geplanten Gebäuden in das Plangebiet weitergeleitet. Der Kaltluftvolumenstrom wird im nördlichen Plangebiet gleichmäßig zwischen den Plangebäude in Richtung Nord weitergeleitet. Aufgrund des verengten Strömungsquerschnitts zwischen den Plangebäuden kommt es hier zu einer lokalen Intensivierung des Volumenstroms. Ein Teil der nördlich abfließenden Kaltluft wird aufgrund der Gebäudestellung in die Eupener Straße verdrängt und ein anderer Teil fließt westlich zwischen den Bestandsgebäuden der Fachhochschule ab. Über die Bahngleise und Kleingärten fließt die Kaltluft weiter in Richtung Norden, wobei ein Teil dieser Kaltluft ebenfalls in Nachbarstraßen wie die Habsburgerallee abzweigt.“

Auszug Bericht „Klimauntersuchung FH-Campus Eupener Straße in Aachen“, Stand Mai 2021



Schnitt A-A M. 1:2000



Schnitt B-B M. 1:2000



Zentraler Entwurfsgedanke des Konzeptes „Landschaftsterrassen“ ist die Verzahnung von Landschaft und Architektur. Die vorhandenen historischen Grün- & Parkflächen fließen in die Zwischenräume der Neubauten, wodurch der vorherrschende parkartige Charakter noch verstärkt und zukünftig sogar an den Rändern des Areals erlebbar wird. Somit wird „der Neubau im Grünen“ zu einer prägenden Identität auf dem neuen FH-Campus, welcher in Zukunft nicht nur von Osten, sondern besonders in der Nord-Süd-Richtung erschlossen und durchströmt werden kann.

Die Typologie der Neubauten setzt die Riegeltypologie der Bestandsgebäude fort, wodurch sie sich nahtlos an den Bestand angliedern und die lineare Grundidee verstärken. Die wohl dosierte polygonale Formensprache fungiert dabei als Bindeglied zu den freien Landschaftsformen. Fast alle Riegel-Baukörper sind auf dem Campus-Level miteinander verbunden, wodurch der Wechsel zwischen verschiedenen Gebäudeteilen problemlos machbar ist. Zudem fungiert die große zusammenhängende Fläche als multifunktionaler Raum für diverse hochschulartige Nutzungen (Vorlesungen, Seminare, Messen, Lounge/Cafe). An markanten stadträumlichen Stellen (Kreuzung Weißhausstr./Eupener Str., zentral am Denkmal, nördlicher Grundstücksrand) wird die Riegeltypologie um kompakte Solitärgebäude ergänzt, welche auch in ihrer Nutzung eine besondere Rolle auf dem Campus spielen können.

Die Neubauten im Süden orientieren sich prominent und 4-geschossig zum Park, von wo sie auch erschlossen werden. Zu Nachbarschaft im Süden, an der Weißhausstraße, staffeln sich die Gebäude in Form von Sonnenterrassen zurück und sorgen somit für eine angemessene Maßstäblichkeit zur Wohnbebauung. Neben der grundsätzlichen Ausrichtung der Gebäude sorgt diese architektonische Formgebung zudem für eine sehr positive Entwicklung des Kaltluftabflusses auf dem Gelände.

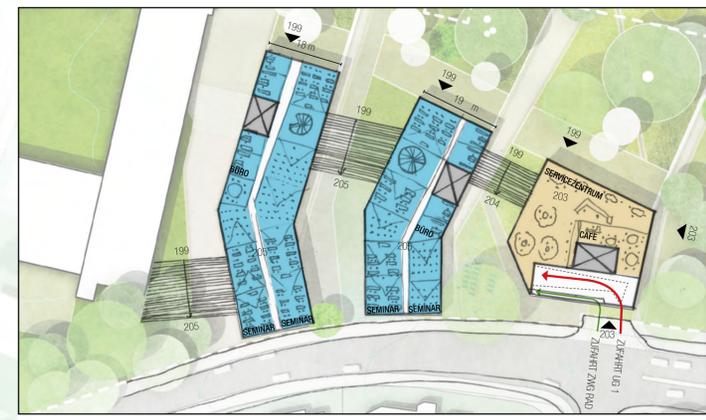
Das integrale Freiraumkonzept bietet diverse Aufenthaltsmöglichkeiten mit hoher Qualität. Es strukturiert die vorhandene Parkfläche angenehm in Form von leichten Terrassierungen, welche zum Sitzen und Verweilen im Grünen einladen. An der bestehenden Wasserfläche sowie im nördlichen Campus-Bereich sorgt die Offenlegung des Bodenhofbaches für eine völlig neue Qualität am Wasser. Zentraler Treffpunkt soll jedoch in Zukunft die neugestaltete Fläche um das Denkmal des Bodenhofes werden. Hier können neben einem kleinen Campus-Café auch kleine Events auf der leicht terrassierten Fläche stattfinden.



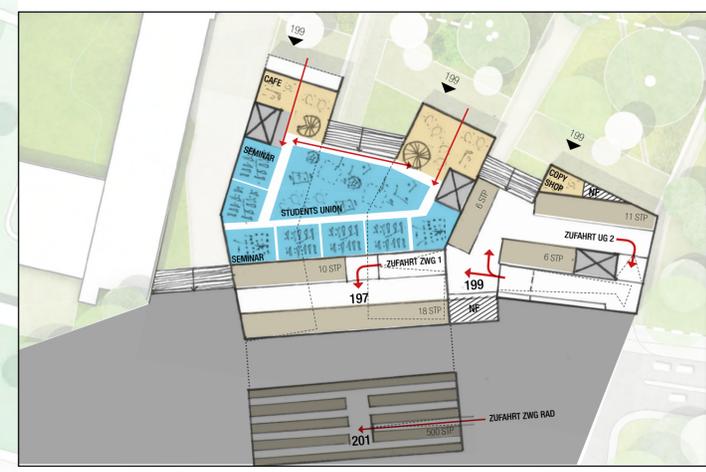
- Legende**
- Bestandsgebäude
 - Baumpflanzung Neu
 - Bestandsbaum Laub
 - Bestandsbaum Nadel

Lageplan M. 1:1000

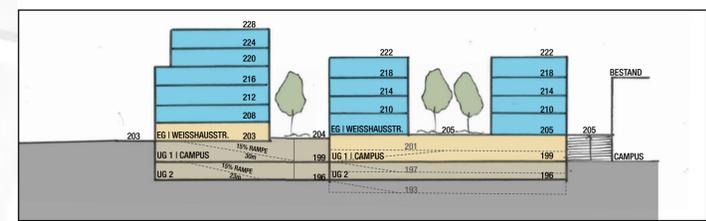
Schema Grundriss Regelgeschoss o.M.



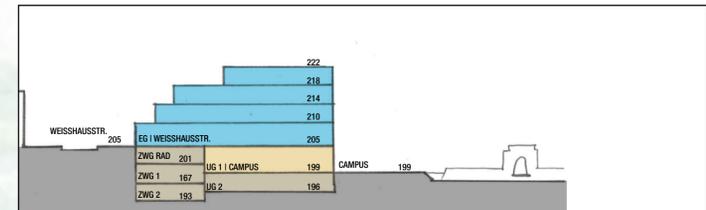
Schema Grundriss Campuslevel o.M.



Schema Schnitt C-C o.M.



Schema Schnitt D-D o.M.





UMGANG MIT DEM BAUMBESTAND

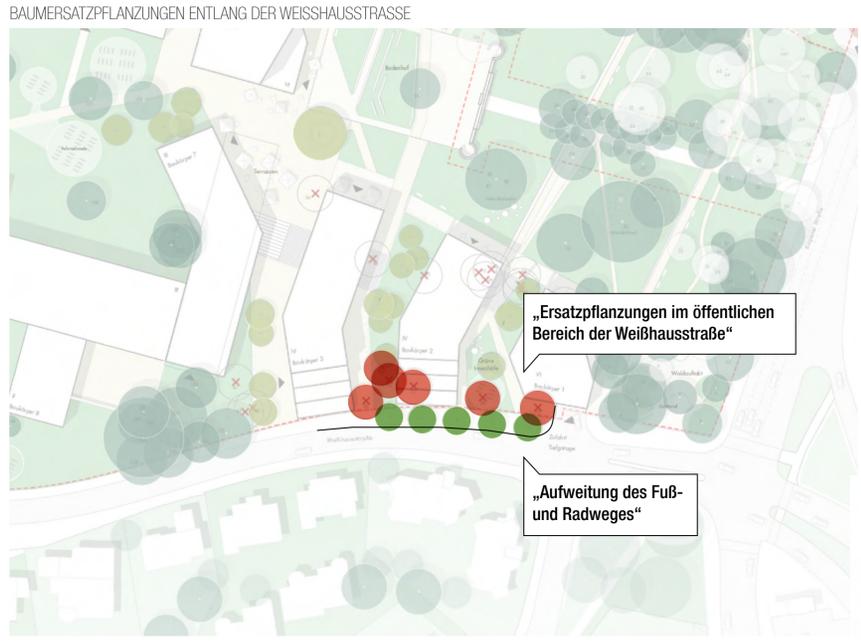
(AUSZUG AUS DEM VERMERK ORTSTERMIN AM 11.11.2021 - PLANUNGSBÜRO BKI)

Für die Betrachtung des 1. Bauabschnittes, welcher die Baukörper 1-3 beinhaltet wurde im Rahmen einer Grundstücksgehung, zusammen mit dem Fachbereich Umwelt, der Baumbestand aufgenommen und bewertet. Zusammen mit BKI und Krafraum wurden die Bäume erfasst, die es zu erhalten gilt, sowie diese die für die neue Bebauung weichen müssen. Auf Grund der Tiefgarage unter den drei Baukörpern ist es nicht möglich, die Bäume zwischen den Gebäuderiegeln zu erhalten. Es werden Neupflanzung dafür vorgesehen.

Die Bäume Nr. 7 und 8 sollen erhalten werden. Dazu ist es notwendig die östliche Fassadenkante des Baukörpers 1 in einem Abstand von 4,00m zum Stamm zu versetzen. Damit einhergeht ebenfalls die Verschiebung der Tiefgarageneinfahrt, welche unmittelbar an der Weißhausstraße in den Baukörper 1 führt.

Ebenso sollen die Bäume 170, 171 und 172 erhalten werden, weshalb eine leichte Anpassung des Baukörpers 7 im Bereich der dem Bestand zugewandten Seite erforderlich ist. Zum einen wird die Riegeeltiefe dort auf 18m verkleinert und zum anderen wird der „Knickpunkt“ nach Norden verschoben.

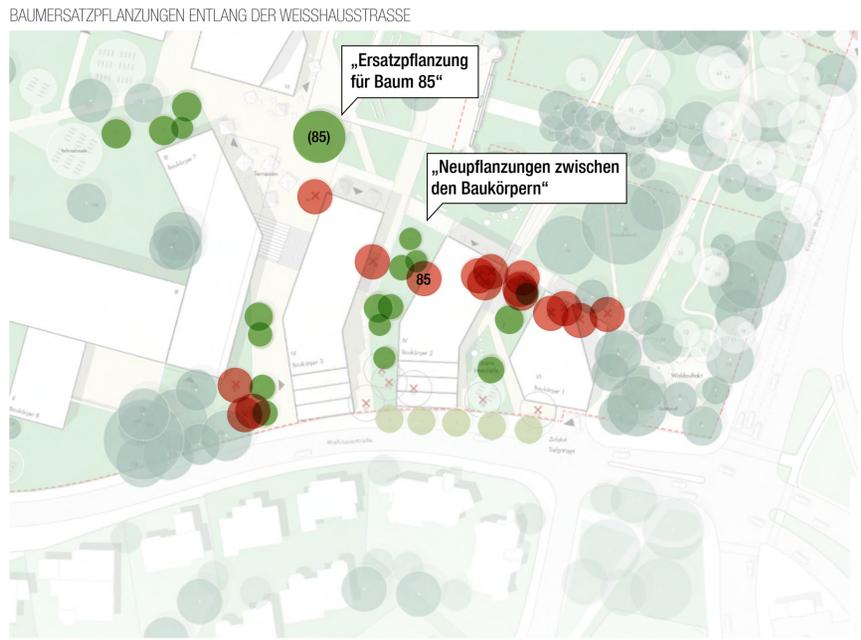
Ein Teil der abgängigen Bäume soll im öffentlichen Bereich der Weißhausstraße bzw. zwischen den Gebäuderiegeln als Neupflanzungen ersetzt werden. Entlang der Weißhausstraße ist ebenfalls eine Gehwegaufweitung vorgesehen, um dort Platz für die Neupflanzungen zu schaffen. Der Baum Nr. 85 kann auf Grund der Neuplanung ebenfalls nicht bestehen bleiben. Für diesen ist eine Neupflanzung an der Platzsituation zwischen den Baukörpern 3, 6 und 7 vorgesehen, der dort in Form einer wassergebundenen Wegedecke integriert werden kann.



Legende

- Baumflanzung Neu
- Bestandsbaum Laub
- Bestandsbaum Nadel
- ✗ Entfall Bestandsbaum

ORTFOTOS (JETZIGE PARKPLATZ SITUATION)



Legende

- Baumflanzung Neu
- Bestandsbaum Laub
- Bestandsbaum Nadel
- ✗ Entfall Bestandsbaum

MODELLFOTOS

